

Das Konzept der Anti-Dystopie als Narrativ für die Zukunft

Isabella Hermann (Berlin)

Wir sind umgeben von dystopischen Narrativen, die in eine negative Zukunft weisen: Klimawandel, Pandemien, globale Ungerechtigkeit, Populismus. Aber utopische Gesellschaftsentwürfe als Korrektiv gegen die dystopischen Endzeit-Szenarien funktionieren nicht, denn Utopien als perfekte Gesellschaftsmodelle sind immer exklusiv und schließen diejenigen aus, die nicht Teil der Utopie sein können oder wollen. Der Perspektivwechsel einer ANTI-dystopischen Haltung stellt sich zwischen die Dystopie und die Utopie: Die Zukunft wird nie perfekt sein; sie wird chaotisch, verwirrend und voller Widersprüche sein, aber nicht notwendigerweise schlecht. Jenseits der Dystopie und der Utopie gibt es keinen Grund zu glauben, warum die Zukunft nicht besser, fairer, toleranter, diverser, freier oder humorvoller sein kann. Der Vortrag stellt das Konzept der Anti-Dystopie sowie narrative Beispiele aus der Science-Fiction vor.

Isabella Hermann forscht als promovierte Politologin zu Science-Fiction als Metapher der Gegenwart. Sie ist zudem Mitglied im Vorstand der Stiftung Zukunft Berlin.